

Verabschiedung von Dr. Lorf
Leiter des Staatshochbauamtes Dortmund
30. September 1993, 14.30 Uhr
(Hörsaal 1 des HG II - Campus Nord)

Sehr geehrter Herr Dr. Lorf,
sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren

Ehrlmeyer

Lieber Herr Lorf,

das ist kein einfacher Tag für mich heute, denn Tage des Abschiedes sind für mich auch nie leicht gewesen.

Mit Ihnen verläßt heute ein treuer Weggefährte die Universität Dortmund. Die meisten unserer mittlerweile 25 Jahre waren Sie unser treuer Begleiter und, wie ich meine, auch wegweisender Gestalter. Mit ihrer sogenannten "Zielplanung 2000" haben Sie über Ihre Pensionierung hinaus den Lauf der Dinge auf unserem gesamten Campus noch maßgeblich gestaltet. Ihren fachlichen Rat haben wir übrigens gerne angenommen.

*Stadtentwicklung
Gestaltung*

Die Geschichte der Universität Dortmund und des Staatlichen Bauamtes sind bekanntlich eng miteinander verwoben, lebten sie doch fast in einem symbiotischen Verhältnis. Früher hatte das Staatshochbauamt noch den Zusatz "für die Universität Dortmund". Diese enge Klammer zwischen uns wird heute durch die Tatsache, daß wir in einem Hörsaal der Universität Ihren Abschied begehen, noch einmal nachhaltig unterstrichen. Wilhelm Busch, dieser unnachahmliche deutsche Dichter hat das in seiner Zeit treffend beschrieben:

*bewußt getan, Botsch!prozessen mich auf
Ihre Seite
gelehrt*

"Eins, zwei, drei im Sauseschritt läuft die Zeit,
wir laufen mit!"

Lieber Herr Lorf,

lassen Sie mich nur einige Gebäude kurz erwähnen, die wir durch Ihre Hilfe heute nutzen oder bald nutzen werden. Da sehe ich insbesondere

die Chemietechnik,
DELTA und

Roboterinstitut

den großen Hörsaal (das Richtfest feierten wir vor kurzem).

Ich bin als Rektor immer froh darüber gewesen, daß wir mit Ihnen auch Bauobjekte diskutieren, konzipieren und realisieren konnten, die eine vollkommen neue Bereitschaft zum Denken erforderten, wie beispielsweise unsere Lehr- und Weiterbildungsstätte HAUS BOMMERHOLZ. An einen Tag wie dem heutigen mögen Sie uns unsere Alleingänge gerade beim Umbau von HAUS BOMMERHOLZ verzeihen.

Ich denke darüber hinaus, daß wir mit Ihnen entscheidende Schritte zum Erwerb der ehemaligen Zeche Dorstfeld vorangekommen sind. Für das Erreichen dieser Erfolge war häufig genug Ihr ständiges Bemühen verantwortlich, seitens Ihres Hauses eine kollegiale Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund anzustreben. Das galt weit über die jeweilige Führungsebene hinaus.

Ich denke, daß das System des Staatlichen Bauens im Hochschulbereich eine "schwierige Beziehungskiste" (um die Umgangssprache zu nutzen) ist. Der Regierungspäsident, die Düsseldorfer Wissenschafts- und Bauministerien, der Bund, der Wissenschaftsrat und zuguterletzt dann auch der spätere Nutzer, nämlich die Universität - sie alle auf eine Linie einzuschwören und anschließend das Ziel gemeinsam in kürzester Zeit erreichen zu wollen ist oft nicht möglich gewesen. Aber manchmal haben wir Dortmunder den anderen dann doch ein Schnippchen schlagen können - zum Vorteil aller, wie ich meine.

Anrede

Wenn ich zu Beginn meiner wenigen Worte erklärte, daß Tage des Abschieds nie leicht für mich waren, dann ist das auch nur immer die eine Hälfte gewesen. Abschied sind auch immer ein Stück Beginn. Als grundsätzlich optimistisch gestimmter Mensch sehe ich dabei immer Chancen für die Zukunft.

Die gilt heute in erster Linie Ihnen, lieber Herr Lorf. Aber der Blick in die Zukunft gilt auch Ihnen, sehr geehrter Herr Echelmeyer^{eyer}. Ihnen wünsche ich ~~alles Gute~~ für die Zukunft. *Erfolg durch Arbeitsevermögen, Zehigkeit*

Die Universität Dortmund konnte sich in ihrem architektonischen und landschaftsgestalterischen Phänotypus nur deshalb so erfreulich im Vergleich zu anderen neugegründeten Hochschulen entwickeln, weil der Leiter des Staatlichen Bauamtes in der vergangenen Dekade Günter Lorf war. Einen Amtsleiter, der die Paragraphen auch mal verlassen konnte und sie auch bewußt verließ, wenn es dem Ziel diente. Ich hoffe also, daß unsere Hochschule sich auch mit Ihnen weiterhin so erfreulich entwickeln kann. Das gilt insbesondere für die gegenwärtig schwierigen Zeiten der chronisch leeren Kassen.

*Begegnung
rasbes.
nach
Abstrich
Brandeb.*

Ihnen lieber Herr Lorf wünsche ich alles Gute, vor allem Gesundheit in
Ihrem nächsten Lebensabschnitt und persönliches Wohlergehen. In
diesen Wunsch schließe ich Ihre Familie ein.

Herzlichen Dank *Ihr bin dankbar, mit Ihnen ^{bis heute} zusammenarbeiten
zu dürfen.
Lund Lenné
Schaffhausen*